

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wildschütz

Lortzing, Albert

Leipzig, [ca. 1890]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)

kennt. Wie erhehend ist gleich der erste: „Strahl der Sonne, du schönstes Licht“ und so weiter.

Baculus. Vielleicht ließe sich statt dessen der schöne Choral verwenden: „Wie schön leucht'et uns der Morgenstern.“

Gräfin. Doch wohl nicht, Herr Schulmeister; ich weiß keinen andern Ausweg, als das Ganze melodramatisch zu behandeln.

Baculus. Auch sehr gut, sehr zweckmäßig.

Gräfin. Ich hoffe durch diese Vorstellung den Grafen ganz für die griechische Tragödie zu gewinnen.

Baculus (hat in den Hut gesehen). „Dann lernt er wohl noch weise zu werden im Alter.“

Gräfin. Gar nicht übel! (Beiseite.) Der Mann hat auch Wit.

Baculus (beiseite). Ich mache meine Sache ja prächtig! (Laut.) Wenn ich es jetzt wagen dürfte, Euer Gnaden Gnade in Anspruch zu nehmen, so —

Graf (kommt durch die Mittelthür links).

Behnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach die Mitte nehmend.

Fr. 9. Quintett.

Graf (den Schulmeister erblickend, entrüstet).

Was seh' ich! mir aus den Augen,

Diese Kühnheit geht zu weit!

Soll ich Gewalt noch gebrauchen?

Baculus (war sofort aufgesprungen).

Ah, gnäd'ger Herr, Barmherzigkeit!

Gräfin (sich erhebend). Diesen Mann so zu beleid'gen?

Ich bin starr!

Graf. Dieser Mann ist nicht zu verteid'gen.

Baculus (stehend). Hören Sie mich ruhig an.

Graf (zur Gräfin). Er ist ein Wildddieb!

Baculus (abwehrend). O ich bitte!

Gräfin (erstaunt). Er, ein Wildddieb?

Graf. Darum eben finde ein Exempel statt.

Baculus. Jeder Mensch in seinem Leben
'mal 'nen Bock geschossen hat.

Gräfin (verwundert). Und mir gestand er frei,
Daß er Schulmeister sei.

Graf. Das ist er auch.

Baculus (mit Würde). Das bin ich auch.

Gräfin. Und Wilddieb? Unerhört!

Graf. Das ist es, ja.

Baculus. Das ist es, ja.

Gräfin. Und Gnade er begehrt?

Graf. Nein, nein, es soll ihm nicht gelingen,
Sich Gnade zu erzwingen.
Drum möge Strenge walten;
Mein Wort, ich werd' es halten.

(Er wendet sich nach hinten.)

Gräfin (ihn besänftigend, ihm nach).

Baculus (in Verzweiflung, für sich).

Meine Weisheit ist am Ende;
Helfen muß nun der Studente,
Denn es scheint, bei dem Prozeß
Hilft mir nicht der Sophokles.

(Er geht ans Fenster links vorn und ruft nicht zu laut hinter.)

Studente, herauf! Studente, herauf! —
Denn kann der sein Herz nicht rühren,
Darf ich getrost das Bündel schnüren.

Graf (wieder in die Mitte vortretend).

Fort! ich will nichts weiter hören,
Fühle meines Willens Kraft;
Mir das Jagdvergnügen stören,
Bleibet nimmer ungestraft.

Gräfin (zu seiner Rechten). Er will nichts von Gnade hören,

Alzusehr tobt Leidenschaft;
Ihm das Jagdvergnügen stören,
Bleibet nimmer ungestraft.

Baculus (links in der Nähe des Fensters).

Er will nichts von Gnade hören,
 Allzusehr tobt Leidenschaft;
 Doch ich hoffe zu zerstreuen
 Seines starren Willens Kraft,

Baron (kommt durch die Mittelhür links).

Erster Auftritt.

Die Vorigen. Baron Kronthal tritt dem Grafen zur Linken.

Baron. Ich höre, daß hier oben sich ein Streit erhoben.
 Man rief aus jenem Fenster, was? konnt ich nicht verstehn.

Graf (an dem Baron vorüber nach links gehend).

Man rief aus jenem Fenster? Herr, was fällt Ihnen ein?
 Sie träumten wohl Gespenster?

Baron. Ich träumte wachend, ja, ich will es eingestehn,
 Von Wünschen, die vielleicht nie in Erfüllung gehn.

Gräfin (für sich, geschmeichelt).

Er träumt von mir, von seiner Schönen,
 Vergeheth schier vor Liebessehnen,
 Gestehet frei, ohn' alle Scheu,
 Daß er verliebet sei;
 Doch in wen, darf er nicht eingestehn.

Baron (beiseite). Ich sprach mit ihr, der holden Schönen,

Vergehe schier vor Liebessehnen,
 Gestände frei, ohn' alle Scheu,
 Daß ich verliebt außs neu;
 Doch in wen, darf ich nicht eingestehn.

Graf (beiseite). Er träumt von ihr, der holden Schönen,

Vergehet schier vor Liebessehnen,
 Gestehet frei, ohn' alle Scheu,
 Daß er verliebet sei;
 Doch in wen, darf er nicht eingestehn.

Baculus (für sich). Wär' ich bei ihr, bei meiner Schönen!

Doch nichts hilft mir mein Liebesstöhnen,
 Die Schelmerei quält mich außs neu;